

Franz Schubert
Europäische Dichter, Folge 1

Franz Schubert
European Poets, Volume 1

**Lieder nach Texten von
James Macpherson, alias Ossian**

**Songs on poems by
James Macpherson (Ossian)**

Nr. 1. Ossians Lied nach dem Falle Nathos

**No. 1. Ossian's Song after the Death of
Nathos**

D. 278 (1815), veröffentlicht 1830
(aus dem Gedicht "Darthula")

D. 278 (1815), published 1830
Macpherson's original text from *Darthula*:

Beugt euch aus euren Wolken nieder, ihr
Geister meiner Väter, beuget euch! Legt ab
die grausen Schrecken eures Flugs!
Empfangt den fallenden Führer, er komme
aus einem entfernten Land, oder er steig' aus
dem tobenden Meer! Es sei sein Kleid aus
Nebel, sein Speer aus einer Wolke gestaltet,
sein Schwert ein erlosch'nes Luftbild, sein
Antlitz aber sei lieblich, daß seine Freunde
frohlocken in seiner Gegenwart. O beugt
euch aus euren Wolken nieder, ihr Geister
meiner Väter, beuget euch!

Bend forward from your clouds, ghosts of my
fathers, bend! Lay by the red terror of your
course. Receive the falling chief; whether he
comes from a distant land, or rises from the
rolling sea. Let his robe of mist be near; his
spear that is formed of a cloud. Place an half-
extinguished meteor by his side, in the form
of the hero's sword. And oh! let his
countenance be lovely, that his friends may
delight in his presence. Bend from your
clouds, ghosts of my fathers! bend!

(Deutsch von Edmund Baron de Harold)

Nr. 2. Shilric und Vinvela

No. 2. Shilric and Vinvela

D. 293 (1815), veröffentlicht 1830
(aus dem Gedicht "Carric-Thura")

D. 293 (1815), published 1830
Macpherson's original text from *Carric-Thura*:

Vinvela:

Vinvela:

Mein Geliebter ist ein Sohn des Hügels;
er verfolgt die fliehenden Hirsche; die
Doggen schnauben um ihn; die Sehne
seines Bogens schwirrt in dem Wind.
Ruhst du bei der Quelle des Felsens,
oder bei dem Rauschen des
Bergstroms? Das Schilfrohr neigt sich im
Winde, der Nebel fliegt über die Heide;
ich will ihm ungesehen nah'n; ich will ihn
betrachten vom Felsen herab. Ich sah
dich zuerst im Hain bei der verwitterten
Eiche von Branno; schlank kehrtest du
vom Jagen zurück, unter allen deinen
Freunden der schönste.

My love is a son of the hill. He pursues
the fleeing deer. His gray dogs are
panting around him; his bow-string
sounds in the wind. Dost thou rest by the
fountain of the rock, or by the noise of the
mountain stream? The rushes are
nodding to the wind, the mist flies over
the hill. I will approach my love unseen; I
will behold him from the rock. Lovely I
saw thee first by the aged oak of Branno;
thou wert returning tall from the chase;
the fairest among thy friends.

Shilric:

Shilric:

Was ist's für eine Stimme, die ich höre?
Sie gleicht dem Hauche des Sommers!
Nicht birgt mich das neigende Schilfrohr;
nicht hör ich die Quelle des Felsens,
ferne, ferne, o Vinvela, zieh' ich zu den
Kriegern von Fingal; meine Doggen
begleiten mich nicht; ich seh' dich nicht

What voice is that I hear? that voice like
the summer wind! I sit not by the nodding
rushes; I hear not the sound of the rock.
Afar Vinvela, afar, I go to the war of
Fingal. My dogs attend me no more. (No
more I tread the hill.) No more from on
high I see thee, fair moving by the stream

mehr auf dem Hügel. Ich seh dich nicht
mehr von der Höhe, zierlich schreitend
am Strome der Fläche; schimmernd, wie
der Bogen des Himmels; wie der Mond
über dunklem Gebirge.

of the plain; bright as the bow of heaven;
as the moon on the western wave.

Vinvela:

So bist du gegangen, o Shilric! Ich bin
allein auf dem Hügel! Man sieht die
Hirsche am Saume des Waldes, sie
grasen furchtlos beim Quell; sie fürchten
die Winde nicht mehr, nicht mehr den
rauschenden Baum. Der Jäger ist weit in
der Ferne; er ist im Felde der Gräber. Ihr
Fremden, ihr Söhne der Wellen, o schont
meines holden Geliebten!

Vinvela:

Then thou art gone, O Shilric! I am alone
on the hill! The deer are seen on the
brow; void of fear they graze along. No
more they dread the wind, no more the
rustling tree. The hunter is far removed;
he is in the field of graves. Strangers!
Sons of the waves! Spare my lovely
Shilric!

Shilric:

Wenn in der Schlacht ich muss fallen,
türme hoch, o Vinvela, mein Grab. Graue
Steine und ein Hügel von Erde, sollen
mich bei der Nachwelt verkünden. Wenn
der Jäger am Hügel wird sitzen, und
entschwundener Zeiten gedenkt, wird er
sagen: »Ein Krieger ruht hier«, und mein
Ruhm soll leben in seinem Lob. Erinner
dich meiner, o Vinvela, wenn mich der
Rasen einst deckt.

Shilric:

If fall I must in the field, raise high my
grave, Vinvela. Grey stones and heaped-
up earth shall mark me to future times.
When the hunter shall sit by the mound,
and produce his food at noon, "Some
warrior rests here," he will say; and my
fame shall live in his praise. Remember
me, Vinvela, when low on earth I lie!

Vinvela:

Ja! ich werde deiner gedenken. Ach,
mein Shilric wird fallen, mein Geliebter!
Was soll ich tun, bist du für immer dahin?
Wohl werd' ich diesen Hügel am Mittag
durchsuchen; die schweigende Haide
durchziehn. Dort werd' ich den Platz
deiner Ruh', wenn du von der Jagd
zurückkehrtest, beschaun. Ach! mein
Shilric wird fallen; aber ich werde meines
Shilrics gedenken.

Vinvela:

Yes! I will remember thee, alas! my
Shilric will fall! What shall I do, my love!
when thou art for ever gone? Through
these hills I will go at noon; I will go
through the silent heath. There I will see
the place of thy rest, returning from the
chase. Alas! my Shilric will fall; but I will
remember Shilric.

(Deutsch von Edmund Baron de Harold)

Nr. 3. Cronnan

D. 282 (1815), veröffentlicht 1830
(aus dem Gedicht "Carric-Thura")

No. 3. Cronnan

D. 282 (1815), published 1830
Macpherson's original text from *Carric-Thura*:

Shilric:

Ich sitz bei der moosigen Quelle; am
Gipfel des stürmischen Hügels. Über mir
braust ein Baum. Dunkle Wellen rollen
über die Heide. Die See tobt laut an der
Brandung. Die Hirsche ziehen vom Hügel
herab. Kein Jäger verfolgt ihre Spur. Es
ist Mittag, doch herrscht tiefes
Schweigen. Schwermut hält meine Seele
gefesselt. Erschienst du aber, o meine
Geliebte, schwebend über die duftende

Shilric:

I sit by the mossy fountain, on the top of
the hill of the winds. One tree is rustling
above me. Dark waves roll over the
heath. The lake is troubled below. The
deer descend from the hill. No hunter at a
distance is seen. It is midday, but all is
silent. Sad are my thoughts alone. Didst
thou but appear, o my love, a wanderer
on the heath! Thy hair floating on the
wind behind thee; thy bosom heaving on

Heide, dein Haar fliegend im Winde; dein Busen hoch aufwallend, deine Augen voll Tränen, für deine Freunde, die der Nebel am Hügel verbarg! Dich wollt' ich trösten, o meine Geliebte, dich wollt' ich führen zum Hause meines Vaters!

Aber ist sie es, die dort wie ein Strahl des Lichts auf der Heide erscheint? Kommst du, o Mädchen, über Felsen, über Berge zu mir, schimmernd wie im Herbste der Mond, wie die Sonn' in der Glut des Sommers? Sie spricht; aber wie schwach ist ihre Stimme, wie das Lüftchen im Schilfe des Sees.

Vinvela:

Kehrst du vom Kriege unbeschädigt zurück? Wo sind deine Freunde, mein Geliebter? Ich vernahm deinen Tod auf dem Hügel, ich vernahm ihn und beweinte dich!

Shilric:

Ja, teures Mädchen, ich kehrte zurück, aber allein von meinem Geschlecht. Du sollst jene nimmer erblicken, ich hab' ihre Gräber auf der Fläche errichtet. Aber warum bist du am Hügel der Wüste? Warum allein auf dem Hügel?

Vinvela:

O Shilric, ich bin allein, allein in der Winterbehausung. Ich starb vor Schmerz wegen dir. Shilric, ich lieg' erblasst in dem Grab.

Shilric:

Sie erhebt sich, sie entschwebt durch die Luft wie Nebel vor dem Winde. Und willst du nicht bleiben? Weile! Sieh' meine Tränen! Zierlich erschienst du, so schön, wie im Leben du warst.

Ich will sitzen bei der moosigen Quelle, am Gipfel des Hügels. Wenn alles um mich im Mittag schweigt., dann sprich mit mir, o Vinvela! Komm auf dem leicht beflügelten Hauche! auf dem Lüftchen der Einöde komm! Laß mich, wenn du vorbeigehst, deine Stimme vernehmen, wenn alles im Mittag um mich schweigt.

(Deutsch von Edmund Baron de Harold)

the sight; thine eyes full of tears for thy friends, whom the mist of the hill had concealed. Thee I would comfort, my love, and bring thee to my father's house!

But is it she that there appears, like a beam of light on the heath? Bright as the moon in autumn, as the sun in a summer storm, comest thou, O maid, over rocks, over mountains to me. She speaks: but how weak her voice, like the breeze in the reeds of the lake!

Vinvela:

Returnest thou safe from the war? Where are thy friends, my love? I heard of thy death on the hill; I heard and mourned thee, Shilric.

Shilric:

Yes, my fair, I return; but I alone of my race. Thou shalt see them no more; their graves I raised on the plain. But why art thou on the desert hill? Why on the heath alone?

Vinvela:

Alone I am, O Shilric, alone in the winter-house. With grief for thee I fell, Shilric; I am pale in the tomb.

Shilric:

She flees, she sails away, as mist before the wind. And wilt thou not stay, Vinvela? Stay and behold my tears! Fair thou appearest, Vinvela, fair thou wast, when alive!

By the mossy fountain I will sit, on the top of the hill of winds. When midday is silent around, O talk with me, Vinvela! Come on the light-winged gale, on the breeze of the desert, come! Let me hear thy voice, as thou passest, when midday is silent around!

Nr. 4. Lodas Gespenst

D. 150 (1816), veröffentlicht 1830
(aus dem Gedicht "Carric-Thura")

Der bleiche, kalte Mond erhob sich in Osten.
Der Schlaf stieg auf die Jünglinge nieder, ihre
blauen Helme schimmern zum Strahl. Das
sterbende Feuer vergeht. Der Schlaf aber
ruhte nicht auf dem König: er hob sich mitten
in seinen Waffen, und stieg langsam den
Hügel hinauf, die Flamme des Turms von
Sarno zu sehn.

Die Flamme war düster und fern; der Mond
verbarg in Osten sein rotes Gesicht; es stieg
ein Windstoß vom Hügel herab, auf seinen
Schwingen war Lodas Gespenst. Es kam zu
seiner Heimat, umringt von seinen
Schrecken, und schüttelt' seinen düstern
Speer. In seinem dunkeln Gesicht glühn
seine Augen wie Flammen, seine Stimme
gleicht entferntem Donner. Fingal stieß
seinen Speer in die Nacht und hob seine
mächtige Stimme:

„Zieh dich zurück, du Nachtsohn, ruf deine
Winde und fleuch! Warum erscheinst du vor
mir mit deinen schattigten Waffen, fürcht ich
deine düstre Bildung, du Geist des leidigen
Loda? Schwach ist dein Schild, kraftlos das
Luftbild und dein Schwert. Der Windstoß rollt
sie zusammen, und du selber bist verloren;
fleuch von meinen Augen, du Nachtsohn! ruf
deine Winde und fleuch!“

Mit hohler Stimme versetzte der Geist: „Willst
du aus meiner Heimat mich treiben? Vor mir
beugt sich das Volk. Ich dreh' die Schlacht im
Felde der Tapfern. Auf Völker werf' ich den
Blick, und sie verschwinden. Mein Odem
verbreitet den Tod. Auf dem Rücken der
Winde schreit ich voran, vor meinem
Gesichte brausen Orkane. Aber mein Sitz ist
über den Wolken, angenehm die Gefilde
meiner Ruh!“

„Bewohn deine angenehmen Gefilde,“ sagte
der König, „denk nicht an Comhals
Erzeugten. Steigen meine Schritte aus
meinen Hügeln in deine friedliche Ebne
hinauf? Begegn' ich dir mit einem Speer auf
deiner Wolke, du Geist des leidigen Loda?
Warum runzelst du denn deine Stirn auf
mich? Warum schüttelst du deinen luftigen

No. 4. Loda's Ghost

D. 150 (1816), published 1830
Macpherson's original text from *Carric-Thura*:

The wan, cold moon rose in the east. Sleep
descended on the youths. Their blue helmets
glitter to the beam; the fading fire decays. But
sleep did not rest on the king; he rose in the
midst of his arms, and slowly ascended the
hill, to behold the flame of Sarno's tower.

The flame was dim and distant; the moon hid
her red face in the east. A blast came from
the mountain, on its wings was the spirit of
Loda. He came to his place in his terrors, and
shook his dusky spear. His eyes appear like
flames in his dark face; his voice is like
distant thunder. Fingal advanced his spear in
night and raised his voice on high.

Son of night, retire; call thy winds, and fly!
Why dost thou come to my presence, with thy
shadowy arms? Do I fear thy gloomy form,
spirit of dismal Loda? Weak is thy shield of
clouds; feeble is that meteor, thy sword! The
blast rolls them together, and thou thyself art
lost. Fly from my presence, son of night! call
thy winds and fly!

Dost thou force me from my place? replied
the hollow voice. The people bend before
me. I turn the battle in the field of the brave. I
look on the nations, and they vanish: my
nostrils pour the blast of death. I come
abroad on the winds: the tempests are before
my face. But my dwelling is calm, above the
clouds; the fields of my rest are pleasant.

Dwell in thy pleasant fields, said the king: Let
Comhal's son be forgot. Do my steps ascend
from my hills, into the peaceful plains? Do I
meet thee, with a spear, on a cloud, spirit of
dismal Loda? Why then dost thou frown on
me? Why shake thine airy spear? Thou
frownest in vain. I never fled from the mighty
in war. And shall the sons of the wind frighten

Speer? Du runzelst deine Stirn vergebens,
nie floh ich vor den Mächtigen im Krieg. Und
sollen die Söhne des Winds den König von
Morven erschrecken? Nein! er kennt die
Schwäche ihrer Waffen!“

„Fleuch zu deinem Land“, versetzte die
Bildung, „faß die Wunde, und fleuch! Ich halt'
die Winde in der Höhle meiner Hand; ich
bestimm den Lauf des Sturms. Der König von
Sora ist mein Sohn, er neigt sich vor dem
Steine meiner Kraft. Sein Heer umringt
Carric-Thura, und er wird siegen! Fleuch zu
deinem Land, Erzeugter von Comhal, oder
spüre meine Wut, meine flammende Wut!“

Er hob seinen schattigten Speer in die Höhe,
er neigte vorwärts seine schreckbare Länge.
Fingal ging ihm entgegen und zuckte sein
Schwert. Der blitzende Pfad des Stahls
durchdrang den düstern Geist. Die Bildung
zerfloß gestaltlos in Luft. Wie eine Säule von
Rauch, welche der Stab des Jünglings
berührt, wie er aus der sterbenden Schmiede
aufsteigt.

Laut schrie Loda's Gespenst, als es, in sich
selber gerollt, auf dem Winde sich hob.
Inistore bebte beim Klang. Auf dem Abgrund
hörten's die Wellen, sie standen vor
Schrecken in der Mitte ihres Laufs. Die
Freunde von Fingal sprangen plötzlich
empor. Sie griffen ihre gewichtigen Speere;
sie mißten den König, zornig fuhren sie auf;
all ihre Waffen erschollen!

Der Mond rückt' in Osten voran. Fingal kehrt'
im Klang seiner Waffen zurück. Groß war der
Jünglinge Freude, ihre Seelen ruhig, wie das
Meer nach dem Sturm. Ullin hob den
Freudengesang. Die Hügel Inistores
frohlockten. Hoch stieg die Flamme der
Eiche; Heldengeschichten wurden erzählt.

(Deutsch von Edmund Baron de Harold)

Nr. 5. Kolmas Klage

D. 217 (1815), veröffentlicht 1830
(aus den "Liedern von Selma")

Rund um mich Nacht,
Irr' ich allein,
Verloren am stürmischen Hügel;
Der Sturm braust vom Gebirg,
Der Strom die Felsen herab,
Mich schützt kein Dach vor Regen,
Verloren am stürmischen Hügel,

the king of Morven? No; he knows the
weakness of their arms!

Fly to thy land, replied the form: receive the
wind, and fly! The blasts are in the hollow of
my hand: the course of the storm is mine.
The king of Sora is my son, he bends at the
stone of my power. His battle is around
Carric-Thurra; and he will prevail! Fly to thy
land, son of Comhal, or feel my flaming
wrath!

He lifted high his shadowy spear! He bent
forward his dreadful height. Fingal,
advancing, drew his sword. The gleaming
path of the steel winds through the gloomy
ghost. The form fell shapeless into air, like a
column of smoke, which the staff of the boy
disturbs, as it rises from the half-extinguished
furnace.

The spirit of Loda shrieked, as rolled into
himself, he rose on the wind. Inistore shook
at the sound. The waves heard it on the
deep. The waves stopped in their course,
with fear. The friends of Fingal started, at
once; and took their heavy spears. They
missed the king: they rose in rage; all their
arms resound!

The moon came forth in the east. Fingal
returned in the gleam of his arms. The joy of
his youth was great, their souls settled, as a
sea from the storm. Ullin raised the song of
gladness. The hills of Inistore rejoiced. The
flame of the oak arose; and the tales of
heroes are told.

No. 5. Colma's Lament

D. 217 (1815), published 1830
Macpherson's original text from *The Songs of
Selma*:

It is night I am alone, forlorn on the hill of
storms. The wind is heard in the mountain.
The torrent pours down the rock. No hut
receives me from the rain; forlorn on the hills
of winds!

Irr' ich allein.

Erschein', o Mond,
Dring' durch's Gewölk;
Erscheinet, ihr nächtlichen Sterne,
Geleitet freundlich mich,
Wo mein Geliebter ruht.
Mit ihm flieh' ich den Vater,
Mit ihm meinen herrischen Bruder,
Erschein', o Mond!

Rise, moon! from behind thy clouds, Stars of
the night arise! Lead me, some light, to the
place, where my love rests from the chase
alone! With thee I would fly, from my father;
with thee, from my brother of pride. Our race
have long been foes; we are not foes, O
Salgar!

Ihr Stürme, schweigt,
O schweige, Strom,
Mich höre, mein liebender Wanderer,
Salgar! ich bin's, die ruft.
Hier ist der Baum, hier der Fels,
Warum verweilst du länger?
Wie hör' ich den Ruf seiner Stimme?
Ihr Stürme, schweigt.

Cease a little while, O wind! Stream, be thou
silent a while! Let my voice be heard around.
Let my wanderer hear me! Salgar! it is Colma
who calls. Here is the tree, and the rock.
Salgar, my love! I am here. Why delayest
thou thy coming? Lo!

Doch, sieh, der Mond erscheint,
Der Hügel Haupt erhellet,
Die Flut im Tale glänzt,
Im Mondlicht wallt die Heide.
Ihn seh' ich nicht im Tale,
Ihn nicht am hellen Hügel,
Kein Laut verkündet ihn,
Ich wandle einsam hier.

The calm moon comes forth. The flood is
bright in the vale. The rocks are grey on the
steep. I see him not on the brow. His dogs
come not before him, with tidings of his near
approach. Here I must sit alone!

Doch wer sind jene dort,
Gestreckt auf dürrer Heide?
Ist's mein Geliebter, Er!
Und neben ihm mein Bruder!
Ach, beid' in ihrem Blute,
Entblößt die wilden Schwerter!
Warum erschlugst du ihn?
Und du, Salgar, warum?

Who lie on the heath beside me? Are they
my love and my brother? Speak to me, O my
friends! To Colma they give no reply. Speak
to me: I am alone! My soul is tormented with
fears! Ah! They are dead! Their swords are
red from the fight. O my brother! My brother!
Why hast thou slain my Salgar? Why, O
Salgar! Hast thou slain my brother? Dear
where ye both to me! What shall I say in your
praise?

*(Du warst der Schönste mir
Und er im Kampfe schrecklich.
Wie liebt' ich beide Euch,
Ihr Söhne meiner Liebe!
Ach sprecht noch holde Worte,
Ach hört meine Klagen!
Doch ewig schweigt ihr Mund!
Eiskalt ist ihre Brust!)*

*(Thou wert fair on the hill my love! They are
silent; silent for ever! Cold, cold are their
breasts of clay!)*

Geister meiner Toten,
Sprecht vom Felsenhügel,
Von des Berges Gipfel,
Nimmer schreckt ihr mich.
Wo gingt ihr zur Ruhe,
Ach, in welcher Höhle
Soll ich euch nun finden?
Doch es tönt kein Hauch.

Oh! From the rock on the hill' from the top of
thy windy steep, speak, ye ghosts of the
dead! Speak, I will not be afraid! Whither are
ye gone to rest? In what cave of the hill shall
I find the departed? No feeble voice is on the
gale: no answer half drowned in the storm!

Hier in tiefem Grame
Wein' ich bis am Morgen,
Baut das Grab, ihr Freunde,
Schließ'ts nicht ohne mich.
Wie sollt' ich hier weilen?
An des Bergstroms Ufer
Mit den lieben Freunden
Will ich ewig ruh'n.

*(Deckt die Nacht den Hügel,
Schüttelt Wind die Heide,
Klagt mein Geist im Winde
Meiner Freunde Tod.
Einsam hört's der Jäger,
Liebt und scheut die Stimme,
Süss die Freunde klagend,
Beide liebt' ich sie)*

(...) *Nicht komponiert*

(Übersetzer unbekannt)

Nr. 6. Das Mädchen von Inistore
D. 281 (1815), veröffentlicht 1830
(aus dem Gedicht "*Fingal*")

Mädchen Inistores, wein auf dem Felsen der stürmischen Winde! Neig' über Wellen dein zierliches Haupt, du, dem an Liebreiz der Geist der Hügel weicht, wenn er in reinem Sonnenstrahl des Mittags über Morvens Schweigen hingleitet. Er ist gefallen! der Jüngling, er liegt bleich unter der Klinge Euthullins! Ncht mehr wird der Mut deinen Geist erheben, dem Blut der Gebieter zu gleichen. O Mädchen Inistores! Trenar, der zierliche Trenar ist tot. In seiner Heimat heulen seine Doggen, sie seh'n seinen gleitenden Geist. In seiner Halle liegt sein Bogen ungespannt. Man hört auf dem Hügel seiner Hirsche keinen Schall.

(Inistore ist der gälische Name für die Orkney-Inseln.)

(Deutsch von Edmund Baron de Harold)

I sit in my grief! I wait for morning in my tears!
Rear the tomb, ye friends of the dead. Close it not till Colma come. My life flies away like a dream: why should I stay behind? Here shall I rest with my friends, by the stream of the sounding rock.

(...) *Texts not composed*

No. 6. The Maid of Inistore
D. 281 (1815), published 1830
Macpherson's original text from *Fingal*:

Weep on the rocks of roaring winds, O maid of Inistore! Bend thy fair head over the waves, thou lovelier than the ghost of the hills; when it moves, in a sun-beam at noon, over the silence of Morven! He is fallen! thy youth is low! Pale beneath the sword of Cuthullin! No more shall valour raise thy love to match the blood of kings. Trenar, graceful Trenar died, O maid of Inistore! His gray dogs are howling at home! they see his passing ghost. His bow is in the hall unstrung. No sound is in the hill of his hinds!

(Inistore is the Gaelic name of the Orkneys. The maid is the King's daughter and Trenar the brother of one of the Shetland kings.)

**Lieder nach Gedichten von
Sir Walter Scott****Nr. 7. Ellens Gesang I**Op. 52/1, D. 837 (1825), veröffentlicht 1826
(aus dem Versepos "Das Fräulein vom See")

Raste Krieger! Krieg ist aus,
Schlaf den Schlaf, nichts wird dich wecken,
Träume nicht von wildem Strauß,
Nicht von Tag und Nacht voll Schrecken.

In der Insel Zauberhallen
Wird ein weicher Schlafgesang
Um das müde Haupt dir wallen
Zu der Zauberharfe Klang.
Feen mit unsichtbaren Händen
Werden auf dein Lager hin
Holde Schlummerblumen senden,
Die im Zauberlande blühen.

Raste Krieger, Krieg ist aus,
...
Nicht der Trommel wildes Rasen,
Nicht des Kriegs gebietend Wort,
Nicht der Todeshörner Blasen
Scheuchen deinen Schlummer fort.

Nicht das Stampfen wilder Pferde,
Nicht der Schreckensruf der Wacht,
Nicht das Bild von Tagsbeschwerde
Stören deine stille Nacht.

Doch der Lerche Morgensänge
Wecken sanft dein schlummernd Ohr,
Und des Sumpffgieders Klänge
Steigend aus Geschilf und Rohr.

Raste Krieger! Krieg ist aus,
...

*(Deutsch von D. Adam Storck)***Nr. 8. Ellens Gesang II**Op. 52/2, D. 838 (1825), veröffentlicht 1826
(aus: "Das Fräulein vom See")

Jäger, ruhe von der Jagd!
Weicher Schlummer soll dich decken,
Träume nicht, wenn Sonn' erwacht,
Daß Jagdhörner dich erwecken.
Jäger, ruhe von der Jagd!

**Songs on poems by
Sir Walter Scott****No. 7. Ellen's Song I**Op. 52/1, D. 837 (1825), published 1826
Scott's original text from *The Lady of the Lake* (I, 31):

Soldier Rest! thy warfare o'er,
Sleep the sleep that knows not breaking;
Dream of battled fields no more,
Days of danger, nights of waking.

In our isle's enchanted hall,
Hands unseen thy couch are strewing,
Fairy strains of music fall,
Every sense in slumber dewing,
Soldier Rest! thy warfare o'er,
Dream of fighting fields no more:
Sleep the sleep that knows not breaking,
Morn of toil, nor night of waking.

No rude sound shall reach thine ear,
Armour's clang, or war-steed champing,
Trump nor pibroch summon here
Mustering clan, or squadron tramping.
Yet the lark's shrill fife may come
At the day-break from the fallow,
And the bittern sound his drum,
Booming from the sedgy shallow.
Ruder sounds shall none be near
Guards nor warders challenge here,
Here's no war-steeds neigh and champing
Shouting clans, or squadrons stamping.

No. 8. Ellen's Song IIOp. 52/2, D. 838 (1825), published 1826
Scott's original text from *The Lady of the Lake*:*(The song continues)*

Huntsman, rest! thy chase is done,
While our slumbrous spells assail ye,
Dream not, with the rising sun,
Bugles here shall sound reveillé.

Schlaf! der Hirsch ruht in der Höhle,
Bei dir sind die Hunde wach,
Schlaf, nicht quäl' es deine Seele,
Daß dein edles Roß erlag.

Jäger, ruhe von der Jagd!
Weicher Schlummer soll dich decken,
Wenn der junge Tag erwacht,
wird kein Jägerhorn dich wecken.
Jäger, ruhe von der Jagd!

(Deutsch von D. Adam Storck)

Nr. 9. Normans Gesang

Op. 52/5, D. 846 (1825), veröffentlicht 1826
(aus: "Das Fräulein vom See")

Die Nacht bricht bald herein, dann leg' ich
mich zur Ruh,
Die Heide ist mein Lager, das Farnkraut
deckt mich zu,
Mich lullt der Wache Tritt wohl in den Schlaf
hinein,
Ach, muß so weit, so weit von dir, Maria,
Holde, sein.

Und wird es morgen Abend, und kommt die
trübe Zeit,
Dann ist vielleicht mein Lager der blutigrote
Plaid,
Mein Abendlied verstummet, du schleichst
dann trüb' und bang
Maria, mich wecken kann nicht dein
Totensang.

So mußt' ich von dir scheiden, du holde,
süße Braut?
Wie magst du nach mir rufen, wie magst du
weinen laut!
Ach, denken darf ich nicht an deinen herben
Schmerz,
Ach, denken darf ich nicht an dein getreues
Herz.

Nein, zärtlich treues Sehnen darf hegen
Normann nicht,
Wenn in den Feind Clan-Alpine wie Sturm
und Hagel bricht;
Wie ein gespannter Bogen sein mutig Herz
dann sei,
Sein Fuß, Maria, wie der Pfeil so rasch und
frei!

Wohl wird die Stunde kommen, wo nicht die
Sonne scheint,
Du wankst zu deinem Norman, dein holdes

Sleep! The deer is in his den;
Sleep! Thy hounds are by thee lying;
Sleep! nor dream in yonder glen,
How thy gallant steed lay dying.

Huntsman, rest! thy chase is done
Think not of the rising sun,
For at dawning to assail ye
Here no bugles sound reveillé.

No. 9. Norman's Song

Op. 52/5, D. 846 (1825), published 1826
Scott's original text from *The Lady of the Lake* (III, 23):

The heath this night must be my bed,
The bracken curtain for my head,
My lullaby the warder's tread,
Far, far from love and thee, Mary;

To-morrow eve, more stilly laid,
My couch may be my bloody plaid,
My vesper song, thy wail, sweet maid!
It will not waken me, Mary!

I may not, dare not, fancy now
The grief that clouds thy lovely brow.
I dare not think upon thy vow;
And all it promised me, Mary.

No fond regret must Norman know;
When bursts Clan-Alpine on the foe,
His heart must be like bended bow,
His foot like arrow free, Mary.

A time will come with feeling fraught,
For, if I fall in battle fought,

Auge weint.
Doch fall' ich in der Schlacht, hüllt
Todesschauer mich,
O glaub', mein letzter Seufzer, Maria, ist für
dich.

The hapless lover's dying thought,
Shall be a thought on thee, Mary.

Doch keh'r ich siegreich wieder aus kühner
Männerschlacht,
Dann grüßen wir so freudig das Nahn der
stillen Nacht,
Das Lager ist bereitet, uns winkt die süße
Ruh'.
Der Hänfling singt das Brautlied, Maria, hold
uns zu.

And if return'd from conquer'd foes,
How blithely will the evening close,
How sweet the linnet sing repose,
To my young bride and me, Mary!

(Deutsch von D. Adam Storck)

**Nr. 10. Ellens Gesang III / Hymne an die
Jungfrau**

Op. 52/6, D. 839 (1825), veröffentlicht 1826
(aus "Das Fräulein vom See")

Ave Maria! Jungfrau mild,
Erhöre einer Jungfrau Flehen,
Aus diesem Felsen starr und wild
Soll mein Gebet zu dir hinwehen.
Wir schlafen sicher bis zum Morgen,
Ob Menschen noch so grausam sind.
O Jungfrau, sieh der Jungfrau Sorgen,
O Mutter, hör ein bittend Kind!
Ave Maria!

Ave Maria! Unbefleckt!
Wenn wir auf diesen Fels hinsinken
Zum Schlaf, und uns dein Schutz bedeckt
Wird weich der harte Fels uns dünken.
Du lächelst, Rosendüfte wehen
In dieser dumpfen Felsenkluft,
O Mutter, höre Kindes Flehen,
O Jungfrau, eine Jungfrau ruft!
Ave Maria!

Ave Maria! Reine Magd!
Der Erde und der Luft Dämonen,
Von deines Auges Huld verjagt,
Sie können hier nicht bei uns wohnen!
Wir woll'n uns still dem Schicksal beugen,
Da uns dein heil'ger Trost anweht;
Der Jungfrau wolle hold dich neigen,
Dem Kind, das für den Vater fleht.
Ave Maria!

(Deutsch von D. Adam Storck)

**No. 10. Ellen's Song III / Hymn to the
Virgin**

Op. 52/6, D. 839 (1825), published 1826
Scott's original text from *The Lady of the
Lake* (III, 29):

Ave Maria! Maiden mild!
Listen to a maiden's prayer!
Thou canst hear though from the wild,
Thou canst save amid despair.
Safe may we sleep beneath thy care,
Though banish'd, outcast and reviled -
Maiden! hear a maiden's prayer;
Mother, hear a suppliant child!
Ave Maria!

Ave Maria! undefiled!
The flinty couch we now must share
Shall seem with down of eider piled,
If thy protection hover there.
The murky cavern's heavy air
Shall breathe of balm if thou hast smiled;
Then, maiden! hear a maiden's prayer;
Mother, list a suppliant child!
Ave Maria!

Ave Maria! stainless styled!
Foul demons of the earth and air,
From this their wonted haunt exiled,
Shall flee before thy presence fair.
We bow us to our lot of care,
Beneath thy guidance reconciled;
Hear for a maid a maiden's prayer,
And for a father hear a child!
Ave Maria!

Nr. 11. Lied des gefangenen JägersOp. 52/7, D. 843 (1825), veröffentlicht 1826
(aus: "Das Fräulein vom See")

Mein Roß so müd' in dem Stalle sich steht,
Mein Falk' ist der Kapp' und der Stange so
leid,
Mein müßiges Windspiel sein Futter
verschmäht,
Und mich kränkt des Turmes Einsamkeit.
Ach, wär ich nur, wo ich zuvor bin gewesen,
Die Hirschjagd wäre so recht mein Wesen,
Den Bluthund los, gespannt den Bogen:
Ja, solchem Leben bin ich gewogen.

Ich hasse der Turmuhr schläfrigen Klang,
Ich mag nicht sehn, wie die Zeit verstreicht,
Wenn Zoll um Zoll die Mauer entlang
Der Sonnenstrahl so langsam schleicht.
Sonst pflegte die Lerche den Morgen zu
bringen,
Die dunkle Dohle zur Ruh' mich zu singen;
In dieses Schlosses Königshallen,
Da kann kein Ort mir je gefallen.

Früh, wenn der Lerche Lied erschallt,
Sonn' ich mich nicht in Ellen's Blick,
Nicht folg' ich dem flüchtigen Hirsch durch
den Wald,
Und kehre, wenn Abend taut, zurück.
Nicht schallt mir ihr frohes Willkommen
entgegen,
Nicht kann ich das Wild ihr zu Füßen mehr
legen,
Nicht mehr wird der Abend uns selig
entschweben:
Dahin, dahin ist Lieben und Leben.

*(Deutsch von D. Adam Storck)***Nr. 12. Lied der Anne Lyle**Op. 85/1, D. 830 (1825), veröffentlicht 1828
(aus Walter Scott's "Montrose",
Gedicht nach Andrew MacDonald)

Wärst du bei mir im Lebenstal,
Gern wollt' ich alles mit der teilen;
Mit dir zu fliehn wär' leichte Wahl,
Bei mildem Wind, bei Sturmes Heulen.
Doch trennt uns harte Schicksalsmacht,
Uns ist nicht gleiches Los geschrieben,
Mein Glück ist, wenn dir Freude lacht,
Ich wein' und bete für den Lieben.

Es wird mein töricht' Herz vergehen,

No. 11. Lay of the Imprisoned HuntsmanOp. 52/7, D. 843 (1825), published 1826
Scott's original text from *The Lady of the Lake* (VI, 24):

My hawk is tired of perch and hood,
My idle greyhound loathes his food,

My horse is weary of his stall

And I am sick of captive thrall.
I wish I were, as I have been,
Hunting the hart in forest green,
With bended bow and bloodhound free,
For that's the life is meet for me.

I hate to learn the ebb of time
From yon dull steeple's drowsy chime,
Or mark it as the sunbeams crawl,
Inch after inch, along the wall.
The lark was wont my matins ring.

The sable rook my vespers sing;
Those towers, although a king's they be,
Have not a hall of joy for me.

No more at dawning morn I rise,
And sun myself in Ellen's eyes,
Drive the fleet deer the forest through,

And homeward wend with evening dew.
A blithsome welcome blithely meet,

And lay my trophies at her feet,

While fled the eve on wings of glee,-

That life is lost to love and me!

No. 12. Annot Lyle's SongOp. 85/1, D. 830 (1825), published 1828
Scott's original text from *A Legend of Montrose*, (Chapter XXI), using a poem
by Andrew Macdonald:

Wert thou, like me, in life's low vale,
With thee how blest, that lot I share;
With thee I'd fly wherever gale
Could waft, or bounding galley bear.
But parted by severe decree,
Far different must our fortunes prove;
May thine be joy – enough for me
To weep and pray for him I love.

The pangs this foolish heart must feel,

Wenn's alle Hoffnung sieht verschwinden,
Doch soll's nie seinen Gram gestehen,
Nie mürrisch klagend ihn verkünden.
Und drückt des Lebens Last das Herz,
Soll nie den matten Blick sie trüben,
Solange mein geheimer Schmerz
Ein Kummer wäre für den Lieben.

When hope shall be forever flown,
No sullen murmur shall reveal,
No selfish murmurs ever own.
Nor will I through life's weary years,
Like a pale drooping mourner move,
While I can think my secret tears
May wound the heart of him I love.

(Deutsch von Sophie May)

Nr. 13. Romanze des Richard Löwenherz
Op. 86, D. 907 (1826), veröffentlicht 1828
(aus Walter Scott's Roman "Ivanhoe")

No. 13. **Romance of Richard the Lionheart**
Op. 86, D. 907 (1826), published 1828
Scott's original text from *Ivanhoe*, (Chapter
XVII): The Crusader's Return

Großer Taten tat der Ritter
Fern im heil'gen Lande viel,
Und das Kreuz auf seiner Schulter
Bleicht' im rauhen Schlachtgewühl,
Manche Narb' auf seinem Schilde
Trug er aus dem Kampfgefilde,
An der Dame Fenster dicht
Sang er so im Mondenlicht:

High deeds achieved of knightly fame,
From Palestine the champion came;
The cross upon his shoulders borne,
Battle and blast had dimm'd and torn.
Each dint upon his batter'd shield
Was token of a foughten field;
And thus, beneath his lady's bower,
He sung, as fell the twilight hour: -

Heil der Schönen! aus der Ferne
Ist der Ritter heimgekehrt,
Doch nichts durft' er mit sich nehmen,
Als sein treues Roß und Schwert.
Seine Lanze, seine Sporen
Sind allein ihm unverloren,
Dies ist all sein irdisch Glück,
Dies und Theklas Liebesblick.

"Joy to the fair! – thy knight behold,
Return'd from yonder land of gold;
No wealth he brings, nor wealth can need,
Save his good arms and battle-steed;
His spurs, to dash against a foe,
His lance and sword to lay him low;
Such all the trophies of his toil,
Such – and the hope of Tekla's smile!"

Heil der Schönen! was der Ritter
tat, verdankt' er ihrer Gunst,
Darum soll ihr Lob verkünden
Stets des Sängers süße Kunst.
»Seht, da ist sie«, wird es heißen,
Wenn sie ihre Schöne preisen,
»Deren Augen Himmelsglanz
Gab bei Ascalon den Kranz.«

"Joy to the fair! whose constant knight
Her favour fired to feats of might;
Unnoted shall she not remain,
Where meet the bright and noble train,
Minstrel shall sing and herald tell -
"Mark yonder maid of beauty well,
'Tis she for whose bright eyes was wone
The listed field of Ascalon!"

Schaut ihr Lächeln, eh'rne Männer
Streckt' es leblos in den Staub!
Und Iconium, ob sein Sultan
Mutig stritt, ward ihm zum Raub.
Diese Locken, wie sie golden
Schwimmen um die Brust der Holden,
Legten manchem Muselmann
Fesseln unzerreißbar an.

"Note well her smile! – it edged the blade
Which fifty wives to widows made,
When, vain his strength and Mahound's spell,
Iconium's turban'd Soldan fell.
Seest thou her locks, whose sunny glow
Half shows, half shades, her neck of snow?
Twines not of them one golden thread,
But for its sake a Paynim bled."

Heil der Schönen! dir gehöret,
Holde, was dein Ritter tat,
Darum öffne ihm die Pforte,
Nachtwind streift, die Stunde naht;
Dort in Syriens heißen Zonen,
Mußt' er leicht des Nord's entwohnen,
Lieb' ersticke nun die Scham,

"Joy to the fair! – my name unknown,
Each deed, and all its praise thine own;
Then, oh, unbar this churlish gate,
The night-dew falls, the hour is late.
Inured to Syria's glowing breath,
I feel the north breeze chill as death;
Let grateful love quell maiden shame,

Weil von ihm der Ruhm dir kam.

And grant him bliss who brings thee fame.”

(Deutsch von K.L. Methusalem Müller)

Nr. 14. Gesang der Norna

OP. 85/2, D. 831 (1825), veröffentlicht 1828
 (aus Walter Scott's Roman "Der Pirat")

Mich führt mein Weg wohl meilenlang
 Durch Golf und Strom und Wassergrab.

Die Welle kennt den Runensang
 Und glättet sich zum Spiegel ab.

Die Welle kennt den Runensang,
 Der Golf wird glatt, der Strom wird still;
 Doch Menschenherz, im wilden Drang,
 Es weiß nicht, was es selber will.

Nur eine Stund' ist mir vergönnt,
 In Jahresfrist, zum Klage-ton,
 Sie schlägt, wenn diese Lampe brennt –
 Ihr Schein verlischt – sie ist entflohn.

Heil, Magnus' Töchter, fort und fort,
 Die Lampe brennt in tiefer Ruh';
 Euch gönn' ich dieser Stunde Wort,
 Erwacht, erhebt euch, hört mir zu!

(Deutsch von Samuel Heinrich Spiker)

No. 14. Norna's Song

Op. 85/2, D. 831 (1825), published 1828
 Scott's original text from *The Pirate* (I,19):

For leagues along the watery way
 Through gulf and stream my course has
 been;

The billows know my Runic lay,
 And smooth their crests to silent green.

The billows know my Runic lay, -
 The gulf grows smooth, the stream is still;
 But human hearts, more wild than they,
 Know but the rule of wayward will.

One hour is mine, in all the year,
 To tell my woes – and one alone;
 When gleams this magic lamp, 'tis here, -
 When dies the mystic light, 'tis gone.

Daughters of northern Magnus, hail!
 The lamp is lit, the flame is clear, -
 To you I come to tell my tale,
 Awake, arise, my tale to hear!